faßen, als jenen, wo sich der befand, welcher kein anderes Unrecht gethan hatte, als das, mir das Leben gegeben, und mich geliebt zu haben; wenn ich mich von da entfernend den Weg verfolgen würde, auf dem er zum Tode gieng, wenn ich an den Ort selbst gelangen würde, wo das Schaffot errichtet war, und mit meinen Füßen den Ort betreten würde, welcher mit seinem Blute getränkt worden ist? — —

Was thue ich, mein lieber Karl! Alles dieß wird Ihnen nicht sagen, was hier meine Seele empfunden hat. Der, welcher den Kreuzweg gegangen ist, dessen Pfade ich von Gethsemani bis zum Kalvarienberge gewandelt bin, ist für mich und für alle Christen mehr als ein Freund, mehr als ein Vater: es ist Jesus, welcher sich unschuldig für Schuldige geopfert hat; es ist mein Erlöser, es ist mein Heiland, es ist mein Gott! —

Vierundzwanzigster Brief.

Jerusalem den 20. Februar 1832.

Ich setze meine Streifereien fort, mein lieber Karl! bald zu Pferd, bald zu Fuß, bald in Gesellschaft, bald allein, und was man mir immer sagen könnte, mein Herz führt mich oft auf den schmerzhaften Weg zurück. Die Türken fangen an, sich an meine Kleidung und an meine Brillen, welche ihnen besonders anfangs viel zu schaffen gemacht haben, zu gewöhnen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der größte Theil hält mich für einen Arzt, und ich werde auf den Strassen oft von Männern und Frauen angehalten, welche mich nöthigen, ihnen den Puls zu fühlen. Diese Meinung gründet sich auf eine kleine Lüge meines Dolmetschers, welcher sich selbe einst erlaubt hatte, um mir die Annäherung zur Moschee Omar, und den Zutritt in den Speisesaal zu erleichtern.

Der Irrthum des Volkes über meinen Stand gibt Veranlassung zu Besuchen und Bitten, welche mir sehr lästig sind. Ich habe Jakob den ausdrücklichen Befehl gegeben, das Gerücht, welches er hierüber selbst verbreitet hat, zu widerlegen, und ich werde nicht mehr so sehr beunruhiget, ich sage: nicht mehr so sehr, weil mehrere Personen glauben, es sey nur eine Ausflucht von mir.

Ich bin bis jetzt nur selten beleidiget worden. Einige Steinwürfe wurden gegen mich gerichtet; aber ich habe sie, wenn ich so sagen darf, mit aller Gelassenheit, mit aller Unterwürfigkeit eines Pilgers ertragen, der auf dem schmerzhaften Wege wandelt, oder ich habe, wenn Sie wollen, gar nicht gethan, als bemerkte ich diese Angriffe; — dieß war das einzige Mittel, ihnen ein Ende zu machen.

Mein Lieblingsgang ist der auf den Oelberg. Um dahin zu gelangen, geht man durch das St. Stephans Thor, und durch das Thal Josaphat, und überschreitet auf einer Brücke mit einem einzigen Bogen den Bach Cedron. Am Fuße des Berges angekommen hat man

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zur Linken die Kirche, welche die Gräber der heiligen Jungfrau, des heiligen Joseph, des heiligen Joachim und der heiligen Anna einschließt, und die Grotte der Todesangst; — zur Rechten ist der Garten Gethsemani, von dem ich schon Erwähnung gethan habe. Ueber die Orte, mit welchen ich Sie noch nicht bekannt gemacht habe, werde ich einige Worte sagen.

Das Thal Josaphat wird in der heiligen Schrift auch das Thal Lara, das königliche Thal, das Thal Melchisedechs genannt. Hier hat der König von Sodom den Patriarchen Abraham bewillkommt, nachdem dieser über fünf Könige gesiegt hatte. Es befindet sich zwischen dem Oelberge und dem Berge Moria. Dieses Thal gewährt einen außerordentlich traurigen Anblick. Die gothischen Mauern, welche Jerusalem auf der Abendseite umgeben, verbreiten in selbem einen Schatten, eine Art Dunkelheit, welche sehr wohl geeignet ist, die Seele in der ernsten Stimmung zu erhalten, welche der Name Josaphat selbst natürlicherweise in ihr hervorbringen muß. Es scheint von jeher ein Begräbniß-Platz gewesen zu seyn: das Auge begegnet überall den Tropheen des Todes. Man findet daselbst Gräber von höchsten Alterthum, aber auch deren von einem Tage. Auf dieses Thal richten die Juden, welche in der ganzen Welt zerstreut sind, ihre Blicke; Tausende von ihnen, selbst in der Blüthe des Alters, verlassen ihr Vaterland in der Hoffnung, einst hier begraben zu werden. Ihre Grabsteine sind unzählbar daselbst; sie bedecken völlig den Berg des

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aergernisses,*) dehnen sich längs des Baches Cedron aus, und erstrecken sich hinter den Gräbern des Absolon, des Zacharias und des Josaphat bis zum Wege von Bethania hinauf. Das Dorf Siloe ist von diesen Grabsteinen so umgeben, daß es einen Theil dieses weiten Sarges der Israeliten auszumachen scheint.

Das Thal Josaphat ist ein geheimnißvolles Thal. Sein Name, welcher Gericht Gottes bedeutet, erweckt in der Seele, ich weiß nicht, welche angenehme und schreckliche Gedanken zugleich, eine unbeschreibliche Mischung von Hoffnung und Schrecken.

Dem Propheten Joel zufolge werden hier die Menschen einst vor dem höchsten Richter erscheinen.

„Ich werde alle Völker versammeln, sie in das Thal Josaphat führen, und hier Gericht über sie halten.“**)

Vom ew'gen Tod erstehet alle wieder
Der Todten Seelen! Aus der Erde Gruft
Nehmt euern Leib zurück und eu're Glieder;
Erscheint vor Gott! er ist es der euch ruft.

---

*) Mons offensionis, ein Name, welcher dem Berge gegeben worden ist, wo Salomon treulos wurde.

**) Congregabo omnes gentes, deducam eas in vallem Iosaphat, et disceptabo cum eis ibi. (III. 2.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aus ihrer kühlen Ruhe aufgewecket
Entsteigen alle sie der Erde Schoos.
Vor Gottes Thron erscheinen sie erschrecket,
Und machen sich vom Staub des Grabes los.

Wie viele Völker schließt in diesen Zeiten
Dein kleiner Raum, o ew'ges Sion! ein,
Die Türken kommen, Juden, Christen, Heiden;
Bestürzt, erwartend werden alle seyn.

Vor einem Gott erscheint die große Menge,
Welch' klägliches Geschrey, welch' ein Tumult!
Wer zählt in dem verworrenen Gedränge
Sie Alle, die beladen sind mit Schuld?

Ich hatte Massillons*) Predigt über das jüngste Gericht mit mir genommen. Stellen Sie sich, wenn Sie können, die Gemüthsbewegungen, die Gefühle vor, von denen meine Seele hingerissen wurde, als ich auf einem einsamen Felsen dieses Thales, dieses wahrhaften Reiches des Todes, sitzend, und voll des Gedankens des schrecklichen Tages der Vergeltung, nachstehende Worte las:

„Welche Veränderung des Schauplatzes der Welt! Alle Aergernisse werden dann aus dem Reiche Jesu Christi ausgetilgt, und die Gerechten, völlig von den Sündern abgeschieden, werden ein erwähltes Volk,

*) Massilon Joh. Bapt. einer der größten franz. Kanzelredner, geboren 1663 zu Hieres in der Provence, gestorben 1742 als Bischof von Clermont.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eine heilige Wurzel, die Kirche der Erstgebornen bilden, deren Namen im Himmel aufgezeichnet waren; die Gesellschaft der Bösen, unvermeidlich auf der Erde, wird dann nicht mehr den Glauben der Gerechten zu Seufzern veranlassen, und ihre Unschuld zittern machen; die Auserwählten werden, getrennt von den Ungläubigen und Heuchlern, nicht mehr gezwungen seyn, die Zeugen der Verbrechen der Bösen, oder die Diener ihrer Leidenschaft zu seyn; alle Bande der Gesellschaft, der Macht, oder der Abhängigkeit, welche sie hier auf Erden an die Gottlosen, und an die Weltkinder knüpften, werden zerrissen seyn, und sie werden nicht mehr mit den Propheten sagen: „Herr! warum verlängerst du hier unsere Verbannung, und unsern Aufenthalt? Unsere Seele vertrocknet vor Schmerz beym Anblick der Verbrechen und Sünden, von denen die Erde angesteckt ist.“ — Dann werden ihre Klagen in Freude sich verwandeln, und ihre Seufzer in Danksagungen, sie werden wie die Schafe zur Rechten seyn, und die Böcke, die Gottlosen, zur Linken.“

„So wird das Gericht der Welt, so werden alle Völker der Erde getrennt seyn; jedes unbeweglich auf dem Platze, der ihm zu Theil werden wird. Bestürzung, Schrecken, Verzweiflung Verwirrung wird sich auf der einen, Freude, Heiterkeit, Vertrauen auf der andern Seite zeigen; die Augen der Gerechten werden in die Höhe auf Jesus Christus sich richten, von dem sie ihre Erlösung erwarten; die Blicke der Gottlosen aber werden verzweifelnd auf die Erde sich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

senken, um gleichsam die Abgründe zu durchbohren, als sähen sie darin schon den Platz, der ihnen bestimmt ist. Der König des Ruhmes, sagt das Evangelium, zwischen beyden Völkern sitzend, wird hervortreten, sich an das zu seiner Rechten wenden, und mit einer Miene voll Liebe und Hoheit, welche allein fähig ist, sie über alle überstandenen Leiden zu trösten, zu ihnen sagen: Kommt, ihr Gesegnete meines Vaters, nehmt Besitz von dem Reiche, das euch seit dem Anfang aller Zeiten bereitet ist! — — Die Sünder hatten euch immer als den Auswurf, und den unnützesten Theil der Welt betrachtet; heute sollen sie erfahren, daß sie selbst und Alles nur für euch geschaffen worden, und daß von der Zeit an, wo euere Zahl voll war, Alles aufgehört hat. Verlasset eine Erde, auf der ihr immer nur Pilger und Fremdlinge gewesen, folgt mir auf den unsterblichen Pfaden meines Ruhmes und meiner Glückseligkeit, wie ihr mir auf den meiner Demüthigungen und Leiden gefolgt seyd. Euere Beschwerden haben nur einen Augenblick gedauert, aber das Glück, in welches ihr eingehen werdet, wird ewig währen. Venite, benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi. (Kommet her, ihr Gesegnete meines Vaters, und nehmet das Reich in Besitz, das euch vom Anfange der Welt her bestimmt ist.)«

„Sich hierauf zur Linken wendend wird er mit zorniger Miene schreckliche Blicke, wie rächende Blitze auf den strafbaren Haufen schleudern, und mit einer Stimme,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

welche, wie der Prophet sagt, das Innere des Abgrundes öffnet, welcher sie verschlingen soll, ihnen sagen: Fort von mir ihr Verfluchten! fort mit euch in das ewige Feuer, welches dem Satan, und seinen Engeln bereitet ist. — Ihr seyd die Auserwählten der Welt gewesen, von meinem Vater seyd ihr aber verflucht. Euere Freuden waren flüchtig und schnell vorübergehend; euere Qualen werden ewig seyn. Discedite a me maledicti in ignem eternum qui paratus est diabolo et angelis ejus. (Weichet von mir, ihr Verfluchten! in's ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bereitet ist.) *)«

„Die Gerechten werden sich nun mit dem Menschensohne in die Lüfte erheben, und den himmlischen Gesang anstimmen: Du bist reich an Barmherzigkeit, o Herr! du hast deinen Gaben die Krone aufgesetzt! — Die Gottlosen aber werden nun den Urheber ihres Daseyns, und den unglücklichen Tag ihrer Geburt verfluchen, oder sie werden vielmehr gegen sich selbst, als gegen die Urheber ihres Unglückes und ihres Untergangs in Wuth ausbrechen; die Abgründe werden sich öffnen, und die Himmel sich herabsenken. Die Verworfenen werden zur ewigen Strafe; die Gerechten aber in das ewige Leben eingehen.« — —

Bey dieser Stelle, mein Freund! entsank das Buch meinen Händen, meine Seele gerieth in Verwirrung und war ihrer nicht mehr mächtig. Ich hörte die Po-

*) Math. c. 25. v. 41.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

saune des Gerichts; die Gräber, welche mich umgaben, öffneten sich, ich sah Gespenster, verworrene Gestalten aus ihnen emporsteigen. — — Das Blut stockte in meinen Adern; mir vergingen die Sinne bey dem Gedanken an den Aufenthalt der Seligkeit, wohin die Guten berufen, — an den Ort des Schreckens, in welchen die Bösen hinabgestürzt werden. Mit beyden Händen mein Gesicht bedeckend rief ich von Entsetzen erfüllt aus:

O meine Seele! was wird dein Loos seyn!

Der Bach Cedron, wie ich Ihnen schon gesagt habe, fließt durch das Thal Josaphat; er ist gegen zwanzig Schritte vom Garten Gethsemani entfernt. David gieng über denselben, um sich der Verfolgung Absolons zu entziehen; — er ist besonders durch das Leiden des Herrn berühmt. Mehrere Schriftsteller haben behauptet, daß sein Wasser zu gewissen Zeiten röthlich sey; ich kann versichern, daß nichts daran ist. Es hat noch in keinem Jahre so viel geregnet, als in diesem; sechs Tage stürzte der Regen ununterbrochen herab; nichts desto weniger hatte der Bach so wenig Wasser, daß ich mir kaum die Hände hätte darin waschen können.

Man hat mich versichert, daß man das Wasser desselben an mehreren Orten abgeleitet hat, um es in Wasserbehälter zu führen.

Die Kirche der heiligen Jungfrau dem Garten Gethsemani gegenüber, und zur Seite der Grotte der Todesangst gelegen, ist selbst eine unermeßliche Grotte. Sie

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ist das Werk einer um so außerordentlicheren Arbeit, da sie ganz in den Felsen eingehauen ist. Sie ist ohne Widerspruch eines der angesehnlichsten Werke, welche die Bewohner von Palästina und von Kleinasien hervorgebracht haben. Man steigt auf einer prächtigen 15 Schuh breiten Treppe, deren Stufen, 50 an der Zahl, von Marmor sind, in sie hinab. Unten befindet sich das Grab der heiligen Jungfrau. In einer kleinen Kapelle brennt Tag und Nacht eine große Anzahl silberner und goldener Lampen. Ueber dem Altare, wo man die Messe liest, erhebt sich eine Kuppel. Zur Linken ohngefähr in der Mitte ist das Grab des heiligen Joseph, zur Rechten ist das des heiligen Joachim, und das der heiligen Anna.

Diese Kirche gehörte sonst den Lateinern; gegenwärtig ist sie zwischen den Griechen und Armeniern getheilt, und Herr von Chateaubriand irrt, wenn er sagt, daß die Katholiken im Besitze des Grabes Maria's sind.

Gegen 100 Schritte von diesem Grabmal ist die Stelle, von der die Christen des Orients, trotz der Ungewißheit der Ueberlieferungen über diesen Punkt, behaupten, daß daselbst das Wunder der Himmelfahrt der Mutter Gottes statt gefunden habe.

Von diesem Orte an beginnt man den Oelberg zu besteigen, welcher sehr steil ist. Nichts gleicht der Ueberraschung, von welcher man ergriffen wird, wenn man, auf der Hälfte seiner Höhe angekommen, sich umwendet, und Jerusalem vor sich liegen sieht. Das ist nicht mehr die Stadt in Ruinen, deren schmutzige, enge und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

krumme Straßen auf den Fremden einen so tiefen und so traurigen Eindruck machen. Der Thurm Davids, die Kuppeln der Kirche des heiligen Grabes, die Moschee Omar's, mitten auf dem Platze erbaut, wo ehemals der Tempel Salomons stand, die Häuser, welche sie umgeben, diese Menge von Minarets, die Klöster des heiligen Erlösers, der Griechen und Armenier, diese ausgezackten Mauern, welche die Stadt umgeben, das goldene und das St. Stephans-Thor, diese verwüsteten Kirchen, deren Ruinen die Entfernung zu unterscheiden verhindert, — alles dieses gibt der heiligen Stadt ein Ansehen von Größe und Pracht, welches den Pilger in Erstaunen setzt, und lange Zeit seine Blicke fesselt.

Wenn man auf der Spitze des Berges angelangt sich links wendet, kommt man über ein Feld, welches mit Oelbäumen bepflanzt ist, und von da zu verfallenen Häusern, welche unter dem Namen der „Viri Galilei" bekannt sind. Da diese zwey Worte die ersten sind, welche die Engel an die Gläubigen, Zeugen der Himmelfahrt des Heilandes, richteten, indem sie selbe fragten, warum sie da stünden, und gegen Himmel sähen,*) haben Mehrere geglaubt, daß dieses der Ort sey, von dem aus Maria, die Apostel, und die 120 Jünger unsern Heiland gegen Himmel steigen sahen. Andere sagen, daß die Benennung dieser Häuser nur daher rühre,

---

*) Viri Galilei, quid statis aspicientes in coelum?
(Apost. Gesch. c. 1. v. 2.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

daß sie vor Jesus Christus den Galiläern, welche nach Jerusalem gingen, um da das Osterfest zu feyern, zum Aufenthalte gedient haben. Was der letzten Meinung einige Wahrscheinlichkeit gibt, ist, daß die Entfernung dieses Ortes von dem der Himmelfahrt beträchtlich ist. Sie beträgt wenigstens 300 Schritte.

Als ich das erstemal den Oelberg bestieg, indem ich gegen Osten durch türkische Gräber ging, bemerkte ich plötzlich das todte Meer, die Ebene von Jericho, den Jordan, und jenseits desselben die Berge des steinigen Arabiens. Diese Ebene, welche hie und da mit glänzendem Grün bedeckt ist, dieses Meer, dieser Fluß schienen zu meinen Füßen zu liegen, obwohl sie beynahe sieben Stunden *) entfernt sind.

Welcher Anblick! Welche Erinnerungen erweckte er in mir! wie sehr machte er mich begierig, diese Gegenstände näher zu sehen, aber wie groß war auch mein Besorgniß, dieses nicht zu können. Ich konnte mein Auge nicht wegwenden. Ich unterschied ganz deutlich den Jordan, obwohl er in einem sehr tiefen Bette fließt. Mehrere Feuer brannten an den harzigen Ufern des todten Meeres.

Der Tag war schön; ich befand mich wohl; seit langer Zeit war ich nicht so glücklich gewesen. Ich brachte das Fernrohr in der Hand mehrere Stunden

---

*) Eigentlich 7 französische Meilen, wovon 25 auf einen Grad gehen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

auf der Spitze des Berges zu, und ich kann sagen, daß ich diese Augenblicke unter die glücklichsten meines Lebens zählen werde.

Wenn man so zurückgeht, als wollte man nach Jerusalem zurückkehren, und immer auf der Spitze des Berges bleibt, findet man eine Moschee auf dem Platze, wo vormals eine Kirche von höchster Pracht gestanden ist, welche von der heiligen Helena an der Stelle, wo Jesus Christus nach seiner Auferstehung gegen Himmel stieg, erbaut worden ist. Diese Moschee, welche einzustürzen droht, ist von schlechten Häusern umgeben, die von Türken bewohnt werden.

Im Mittelpunkte sieht man in einer Art Kapelle die Spur, welche der linke Fuß des Heilandes in dem Augenblicke, als er die Erde verließ und sich zum Himmel erhob, in den Stein eingedrückt hat.

Man versichert, daß man daselbst sonst auch den Eindruck des rechten Fußes gesehen habe, daß ihn jedoch die Türken weggenommen und vergraben haben, um ihn später in die Moschee des Tempels zu versetzen. Die Unzulänglichkeit der Nachrichten, welche ich über diesen Gegenstand eingezogen habe, erlaubt mir nicht etwas Bestimmtes darüber zu sagen.

Was den Eindruck des linken Fußes betrifft, so ist sein Daseyn völlig unzweifelhaft, obgleich er durch die unzähligen Küsse der Pilger, welche ihm seit so vielen Jahrhunderten aufgedrückt worden sind, und vielleicht auch durch einige fromme Diebereien, welche eine strenge

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wachsamkeit nicht immer verhindern konnte, in etwas abgenützt ist.

Dieser Theil des Steines ist heut zu Tage mit Mauerwerk umgeben, und einem Santon, einer Art türkischer Mönche, anvertraut, der ihn vor der mindesten Beschädigung bewahren muß. Dieser Santon ist mit kleinen viereckigen Steinen versehen, mit welchen er die Spur des Fußes unsers Herrn berührt, und die er dann den Pilgern anbietet; er bekommt ein kleines Geschenk dafür.

Nach der Richtung des Fußes zu urtheilen muß der Heiland, als er gegen Himmel stieg, das Gesicht nach Mitternacht gekehrt haben.

Die Katholiken, die Griechen und die Armenier feyern am Himmelfahrtstage die Messe in dieser Moschee, nachdem sie sie vorher gereiniget haben.

Wenn man auf der Seite den Berg hinabsteigt, welche derjenigen, wo ich ihn bestieg, entgegengesetzt ist, so findet man 80 Schritte von der Moschee die Trümmer einer alten Kapelle, wo unser Herr seine Jünger das Gebet des Herrn lehrte, — jenes bewunderungswürdige Gebet, welches den Christen berechtigt, Gott kühn den süßen Namen Vater zu geben, sich als sein Kind zu betrachten, und seine allmächtige Vaterschaft mit Vertrauen um jene Gnaden und um jene Güter zu bitten, welche allein uns jenes Glück zu gewähren vermögen, dessen Genuß auf der Erde erlaubt ist, und die uns der unendlichen und ewigen Glückseligkeit des künftigen Lebens versichern können.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Etwas entfernter sind die Ruinen einer Art von Wasserbehälter, merkwürdig durch 12 Bögen, oder Nischen, in welchen nur eine Person Platz hat. Nach der Ueberlieferung haben die Apostel, ehe sie sich trennten, hier gemeinschaftlich das Glaubensbekenntniß verfaßt, an welchem die Gläubigen sich untereinander erkennen sollten.

Da ich bedachte, daß die 12 armen Fischer, von denen wir dieses Glaubensbekenntniß erhalten haben, an diesem Orte, und vielleicht gerade an dem Platze, welchen ich einnahm, versammelt waren, — daß sie, gleichsam im ersten Tempel, einsam jenes Credo ausgesprochen haben, von dem jetzt alle Kirchen der Welt wiedertönen, stürzte ich vor den niedrigen Ruinen, die ich vor Augen hatte, auf die Kniee; — „ich glaube an Gott“ rief ich aus, und fuhr fort, in völliger Ergießung meiner Seele, das apostolische Glaubensbekenntniß auszusprechen.

Ich kann Ihnen nicht sagen, mein theuerer Karl! welche ganz neuen Gefühle die Worte dieses erhabenen Symboles, als sie aus meinem Munde oder vielmehr aus meinem Herzen floßen, in mir erzeugten; — ich habe sie niemals mit einer so tiefen Rührung ausgesprochen. Aber ich kann Ihnen einige der Gedanken, welche sich meinem Geiste in Menge aufdrängten, und deren Betrachtung mich für einige Zeit völlig hinriß, nicht verschweigen. Ich habe es immer für ein großes, unaussprechliches Wunder gehalten, daß dieses Credo, das Werk einiger Männer ohne Wissenschaft und Gelehr-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

samkeit, dieses Credo, aus einem dunkeln Winkel Judäas hervorgegangen, sich in allen Theilen der Welt verbreitet hat, und nicht allein das Symbol der Völker, sondern auch aller wahrhaft großen und besonders wahrhaft tugendhaften Männer geworden ist, welche es seitdem auf der Erde gegeben hat, indem es den Furchtsamsten den Muth und die Kraft gab, den Verfolgungen und dem Tode Trotz zu bieten, und allenthalben über die Tyrannen sowohl, als über die Philosophen, über die Trugschlüße sowohl, als über die Schaffote den Sieg errang. Was aber einen lebhaften Eindruck ganz anderer Art auf mich machte, weil ich bisher nicht daran gedacht hatte, war, daß mir hier, an diesen Orten, das Credo nicht mehr unbestimmt als ein einfaches Bekenntniß des religiösen Glaubens erschien, sondern als eine wahrhafte Aussage der Zeugen, welche die Gewißheit der Begebenheiten, auf denen die ganze Lehre des Heiles ruht, bestättigen. Ich erwog, daß dieses Zeugniß durch eine besondere Einrichtung der Vorsehung in Mitte der Völker, deren Generationen alle eine rasche Bewegung ins Grab reißt, gewiß, immerwährend, bestimmt war, und bewunderte mit einem gewissen Entzücken das Licht, mit dem die unendliche Weisheit ihre Werke zu umgeben für gut findet, damit die Wahrheit derselben den Menschen, welche eines guten Willens sind, desto bemerkbarer werde, und damit ihr Glanz die Bösen in Verwirrung bringe. Um die Begebenheiten der evangelischen Geschichte außer allen Zweifel zu setzen, sollte es gewiß genügen, daß sie durch die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Orte selbst, wo sie sich zugetragen, öffentlich bezeugt, in Gegenwart der Oberhäupter des Volkes und der Obrigkeiten durch die Zeugen bestättigt, und mit dem Blute dieser Zeugen besiegelt worden sind. Wie würde es um die Gewißheit so vieler Begebenheiten, die Niemand bezweifelt, aussehen, wenn diejenigen, welche sie gesehen und erzählt haben, nur unter der Bedingung Glauben fänden, daß sie sich erwürgen ließen! Gleichwohl war dieß der göttlichen Weisheit in ihren barmherzigen Absichten noch nicht genug. Sie hat gewollt, daß die Begebenheit der Geburt, des Leidens, der Kreuzigung, des Todes, und der Auferstehung des Heilandes nicht allein in dem Credo aufgezeichnet seyen, sondern daß mit diesem Zeugniße der Apostel sich auch das Zeugniß aller gleichzeitigen Christen verbinde, daß es durch das nemliche Symbol ausgedrückt von einem Zeitalter zum andern durch alle diejenigen, welche Glieder der Kirche Jesu Christi geworden sind, zu jeder Zeit, und an jedem Orte, zur Zeit der Verfolgungen, wie im Schooße des Friedens, in besondern Versammlungen, wie öffentlich, im Innern der Familien wie in den Tempeln ꝛc., wiederholt worden ist. Es verging auch kein Tag, daß dieses Zeugniß nicht ausgesprochen wurde, so daß aus allen vereinigten Stimmen der christlichen Welt gleichsam nur ein einziges Zeugniß hervorgeht, indem es sich, wenn ich so sagen darf, durch einen ersten Ring an den Thatsachen selbst festhält, von denen es spricht, eine Kette bildet, und sich durch deren letzten Ring mit dem ruhmvollen, und siegreichen Kreuze ver-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bindet, mit welchem an jenem furchtbaren Tage Jesus auf der Erde erscheinen wird, um so wohl über die zu richten, welche den Glauben gehabt, als über die, welche ihn verworfen haben werden.

Gegen hundert Schritte von dem Orte, der diese ernsten Betrachtungen in mir erweckte, die Sie so eben gelesen haben, mein lieber Freund! findet man einige Höhlen, welche, ich weiß nicht warum, das Grab der heiligen Propheten genannt werden.

In der Nähe, auf einem steilen und steinigen Abhange, welcher sich bis zum Fuße des Oelberges erstreckt, sieht man die Trümmer einiger Gebäude nahe bey einem Felsen, welchen man den Felsen der Vorhersagung nennt, weil Jesus, hier stehend und Jerusalem betrachtend, über selbes geweint und gesagt hat:

„O wenn du es wenigstens an diesem Tage, welcher dir noch vergönnt ist, erkennen würdest, was dir zum Frieden dienen kann; aber jetzt ist deinem Auge noch alles verborgen.

„Auch werden Tage für dich kommen, wo dich deine Feinde mit Laufgräben umgeben, wo sie dich einschließen, und von allen Seiten umringen werden, wo sie dich niederreißen, dich und deine Kinder ganz und gar verderben, und wo sie keinen Stein auf dem andern lassen werden, weil du die Zeit nicht erkannt hast, in welcher dich Gott heimgesucht hat.“

Worte, welche ich meiner Gewohnheit nach an dem Orte selbst, mit entblößtem Haupte und auf den Knieen, gelesen habe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Geschichte sagt uns, daß durch eine ganz besondere Zulassung zur Zeit der Belagerung der heiligen Stadt Titus sein Zelt gerade an der Stelle hatte errichten lassen, wo der Herr auf diese Art die Zerstörung Jerusalems vorher gesagt hatte.

Gott befohlen!

Fünfundzwanzigster Brief.

Jerusalem den 27. Februar 1832.

Ich setze meine Ausflüge mit Eifer fort, mein theurer Freund! und trotz meiner Anstrengungen und trotz der Unbeständigkeit der Temperatur, welche an einem und demselben Tage bald brennend heiß, bald sehr feucht, und bald außerordentlich kalt ist, befinde ich mich, einige leichte Unpäßlichkeiten ausgenommen, Gott sey Dank! sehr wohl. Ich habe in der That noch kein ähnliches Klima, wie das hiesige kennen gelernt. Es trug sich zu, daß am Morgen eine erstickende Hitze war, und Abends Schnee in ziemlich großer Menge lag. In Jerusalem trägt Alles das Merkmal des Fluches, der diese unglückliche Stadt getroffen hat. Alles ist hier außerordentlich, Alles traurig. Die Vögel singen hier wenig, die Tauben girren nicht; die Spiele der Kinder auf den Straßen sind oft lärmend, man hört bisweilen Geschrey; aber die Fröhlichkeit ist daraus verbannt.

In dem Laufe eines Jahres bietet Jerusalem zweymal einen ganz verschiedenen Anblick dar. Wer diese Stadt zur Zeit der Fasten sieht, kann sich von ihr

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf